



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists**

**Schott, Marianus**

**Costantz, 1688**

Die II. Betrachtung. Von dem Ebenbild deß Sohns Gottes in der Seel deß Menschen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38172**



## Die II. Betrachtung.

Von dem Ebenbild des Sohns Gottes  
in der Seel des Menschen.

Der H. Vatter Benedictus.

Der himmlische Vatter hat sich gewürdiget vns zu zehlen in die Zahl der Kindern. In prol.

Der H. Augustinus.

Ihr seynd Kinder der Gnaden C. 32. Reg.

Der H. Franciscus.

Du hast vns nach deiner Bildnuß vnd Gleichnuß gemacht. Cap. 23. Reg.

1.

**B**etrachte wie du in der Zeit deiner Erschaffung eine einzige deine vorgangne Verdienst bist geliebt worden von der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/also du bist mit allein der Vatter dir sein Bildnuß in dem Verstand eingegossen/ sonder auch der Sohn/ Gott das ewige Wort/ vnd Weisheit dir hat wollen ein Zeichen der Liebe einrucken/ dir sein Bildnuß vnd Gleichnuß mittheilend/ damit du in Ansehung dessen angetrieben/ ja verbunden wärest/ ihne zu lieben. Damit aber diese Liebe in alle Ewigkeit verbleibe/ hat er wollen daß dieses Zeichen auch ewig in deiner Seel beharrlich wäre. Erwäge nun wie in dieser Bildnuß der Gedächtnuß die vornehmsten Eigenschaften/ dieser anderen hochheiligsten Person sohn begriffen sene. Das erste ist daß in ihme gleich als in einem Spiegel das Wesen/ die Essenz/ vnd alles was der Vatter ist herfür glanzet/ repräsentiert / vnd der Vatter sich nit allein selber/ sonder alle seine Würdungen/ vnd Geschöpff/ das vergangne/ gegenwärtige/ vnd zukünftige/ gleich als gegenwärtig / zu ewigen Zeiten erkennt

NVI  
416

erkennt. Eben also begreiff in sich dein Gedächtnuß /  
 vnd glanzet allezeit auß derselben herfür der Verstand  
 welcher ein Bildnuß ist des Vatters / vnd gleich wie  
 der Vater in dem Sohn alles gegenwärtig erkennet /  
 also wird auch dem Verstand in der Gedächtnuß der  
 Bildnuß des Sohns / das vergangne / vnd zukünfftig  
 ge / gleich als das gegenwärtig representiert vnd vor  
 gebildet. Die andere Eigenschafft des Sohns ist / daß  
 er ist ein Vrsprung vnd Anfang aller Creaturen /  
 dann er in seinem Wort / welches er selber ist / alle be  
 greiff / vnd alles was lebt / das hat das Leben von vnd  
 in ihm / vnd ohne ihn lebt / vnd ist nichts. Eben also  
 was in der Seel von den Tugenden / von den guten  
 Wercken / von den Anmuthungen vor den Augen  
 Gottes ist / vnd lebhaft erkennet wird / das muß her  
 kommen / gleich als auß einem Vrsprung / auß der Ge  
 dächtnuß / welche in sich begreiff die Gegenwart Got  
 tes dann alle Werck in welchen Gott vergessen wann  
 sie schon scheinen sie leben / seynd sie todt vnd nichts /  
 also gleichwie der Sohn Gottes ein Vrsprung aller  
 Creaturen / die Gedächtnuß in dem Menschen ein Vrs  
 prung alles gutes. Erwege nun diese grosse Liebe des  
 Sohn Gottes / welche er erzeiget / da er dich mit dieser  
 so köstlichen Bildnuß hat begnadet / dancke ihm  
 solche Gutthat / vnd schame daß du in dieser seiner  
 Bildnuß seiner niemahlen vergessest.

2. Betrachte wie der Sohn genambset werde /  
 vnd sene das Wort des Vatters / durch welches er an  
 Tag hat geben / was er in seinem liebreichen Herzen  
 verborgen / erfreue vnd verwundere dich / daß sich  
 das Väterliche Herz also liebreicher weiß durch seinen  
 Sohn hat wollen eröffnen vnd außgiessen. Erwege  
 auch wie er in deiner Gedächtnuß durch die Sinne

B b

gung /

gung / vnd Erinnerung seiner erweisenen Gutthaten / wie auch der zukünfftigen Glory vnd Frewd rächten die in seinem Väterlichen Herze gegen dir eingeschickte sener Liebe dir zuerkennen gegeben / damit du unaußhörlich die Relation oder Absehen eines Kindlichen Herzen zu ihme hättest vnd also dasjenige was dir die Bildung deß Sohns / die Gedächtnuß / welche deiner Seel nichts anders / als ein lautredendes Wort ist / angemahnet vnd angetrieben wurdet / deiner Kindlichen Pflicht nachzukommen. Erwege nun / wie du solches Wort habest angehört / wie auffmercktsamb du gewesen wesen auff deine auren Gedancken / hast nit gar oft deine Ohren der Seelen verstopffet / vnd also die Relation oder Kindliches Absehen auff das guetherzige Väterliche Herze ganz vnd gar durch die Vergessenheit beiseits gesetzt? Schäm dich! daß du diesem Ebenbild deß Sohns Gottes / so schlecht sein Operation vnd Wirkung hast gelassen vnd selbiges so wenig hast geachtet. Bitte derowegen den Sohn Gottes umb Verzeihung / versprich die Besserung.

3. Betracht die erste Werck deß erweisenen Sohns Gottes sene die Erkandnuß / oder die Gedächtnuß deß Väterlichen Wesens / dann alles was der Sohn hat / dieweil er solches von dem Vater hat / er innert ihn deß Vatters / hat also der Sohn zu allerzeit vnd zu allenzeiten vor den Augen seiner Gedächtnuß an ihme selber den Vater: Zum andern wie die höchste Frewd vnd Glory die der Sohn Gottes von Ewigkeit her hatte / anders nichts sene als die unablässliche Gedächtnuß / oder Erkandnuß deß Vatters vnd deß Väterlichen liebreichen Herzen Erwege nun weiters wie die Liebe den Sohn Gottes habe angetrieben / auff daß er dich dergleichen Frewd vnd Glory auch auff dieser Welt theilhaftig

heilhaftig mache/das er dir dein Gedächtnuß mittheilte / damit du dich unablässlicher Weiß in der Erinnerung der Väterlichen Liebe vnd Gutthaten / so er dir in der Erschaffung / Erhaltung / Erlösung / vnd Besatzung zum Geistlichen Stand hat erwisen. Sollte nit ein Kindliches Herz vor Freuden verschmachten in der Bedächtnuß solcher grossen unendlichen Gutthaten? Istes nit genug? die andere Besach: das er dir sein Bildnuß geben/damit nemlich also durch diese Gleichheit mit ihm ein Ansprach hättest / an sein Väterliches Erbtheil / vnd er solches mit dir / vnd du mit ihm theilen vnd gemein köndtest haben / auch in diesem Jammerthal / da nemlich dein Gedächtnuß mit der zufließigen himmlischen Freud angefüllt / dir umb etwas / so vil als einem Menschen möglich zuverkosten anstellet / wie süß vnd liebreich seye das GOTT der Herr bereitet hat den Kindern die ihn lieben O ein grosse Liebe! wie ist die deine? Wie antwortest solcher? Siehe wie hat dich geehret der Vater / vnd der Sohn in dem Gedächtnuß mit ihren so schönen Bildnußen geziehret / vnd was sagst du? aber wie ehrest du dieselbige / auß der Ehr so den Bildnußen antheilst / wirst solches erkennen: seyndest du diese in der Ehr gehalten / wann man sie in allein Lust vnd Bnßat der irdischen Sachen vnd Sünden trumb ziehet vnd besudlet? In deme der Verstand sehr fleischlich als geistlich / die Gedächtnuß ganz lähret den Himmlischen / angefüllt ist mit Zeitlichen: Ruffe deswegen die Allmacht Gottes an / das sie widerumb auff ein neues durch ihre Barmherzigkeit solche veralte vnd verwüstete Bildnußen wölle erneuere. Daß sie auß demselben anders nichts herauß als ansehe als ein die gnadenreichen Straalen vnd Bildnußen der übernatürlichen Gaben.

Beschluß zu dem Sohn Gottes vnd himmlischen Vatter. Wie auch zu der Mutter Gottes / vnd Schutz-Engel / &c.

### Vorbildung des Gebetts.

**D**as einzige Mittel mein Kind mit welchem sich in diesem ellenden Jammerthal / der Arme mit seinen Gebrächlichkeiten / vnd Vihischen Anmuthungen beschwarte Mensch / kan zu dem Thron der Göttlichen Majestät erheben / vnd sich so vil möglich mit dem höchsten Gut vereinbahren / ist das Gebett / dann wie d. r. Johannes Chrysostomus sagt / so ist dieses die Stiege durch welche wir die Gesellschaft der vihischen Thron verlassen / vnd vns gesellen zu den Englischen Geistlichen. Dahero nit unrecht solches genambset wird ein Erhebung des Gemüts / oder der Seelen zu Gott. Dann der Mensch nach Zeugnuß des H. Gregorij / mit dem als mit starcken Flügeln sich erhebt vnd erschwingt von der Erden zu dem Himmlischen vnd Englischen beschawlichen Leben. Dessenwegen der H. Abbt Isaac sagt : Das das Ziel vnd End der Vollkommenheit eines Gottes-gewirchten Geistlichen Menschen allein in diesem bestehe : daß er sich beflisse des beständigen vnd beharlichen Gebetts / welches mit sich bringt die unwägliche Ruhe des Gemüts / vnd Reinigkeit des Herzens / zu Erlangung dessen bearbeiten wir vns in allerhand Tugenden / welche sammeltlich dahin gehen / damit wir in das beharlich Gebett gerathen / damit aber der Mensch solches ruhiges / vnd reines Gebett können haben / muß er zu aller erst / sich entledigen von den weltlichen vnd jrdischen Sorgen / darnach solle er sich von allen Geschäften also los machen / daß so gar die Gedächtnuß sich ganz rein befinde / das übel Nachreden /

die leichtfertigen / vnd leichtsinnigen Wort / wie auch  
 das überflüssige Geschwätz soll er gänzlich vermeiden /  
 die Zornmütigkeit / Verwörung der Betrübnuß / die  
 Begünstigkeit des Fleisches / vnd der Reichthumben / soll  
 er auß der Wurzeln außreutten : damit also durch die  
 Einfalt / vnd Unschuld der Keiniqkeit der Seelen / das  
 feste vnd starcke Fundament der Demuth könne gelege  
 werden / auff welches das hohe biß in die Himmel lani  
 gende Gebäw / des beschawlichen Leben muß erbawet  
 werden / in welchem das Menschliche Gemüt einges  
 schrancket / oder vielmehr eingesperrt / sicher von aller  
 Ausschweifung / allein solle anschawen das Angesichte  
 Gottes / wo dieses aber nit geschicht / so wird der Mensch  
 noch die innerliche Keiniqkeit / noch die ruhige Erhebung  
 des Gemüts in seinem Gebett erhalten. Dann ohn  
 läßbar vnd gewiß ist / daß alles das jenige / was dem  
 Gemüt vor dem Gebett eingossen wird / vnd mit was  
 für Sachen vnd Gedancken der Mensch umbgehet / zu  
 Zeit des Gebetts / durch die Gedächtnuß / die stille des  
 Gemüts beunruhiget / daher dann alle Ausschweif  
 sigkeit auß der vergangenen Anmuthung des Zorns / der  
 Erawrigkeit / vnd Begünstigkeit / wie auch der Vorbil  
 dung der theils angehörtten / theils auch selber gered  
 ten lächerlichen / unnützen Worten vnd Possen / so die  
 Fantasien in der Gedächtnuß erfrischet / entstehet.

Derowegen wir vor allem dem jenigen / was vns  
 in vnserem Gebett verdrießlich oder ver hinderlich vor  
 kombt / vns zu allen Zeiten sollen hüten : vnd allein in  
 den tugenden dsamer Wercken unablässlich üben. Wan wir  
 wollen nach der Lehr des H Pauli vnser Hand ganz  
 rein im Gebett ohne innerliche Zerstrawung zu Gott er  
 heben / dan vnser Seel gar schön verglichen wird / einer  
 jarten Pflum-Federen / welche wann sie nit geneht /

oder besudlet ist/ wird sie gar ring vnd leicht durch ein  
 jedweders Windlein in die Höhe gerriben: so bald sie  
 aber genezt oder bemactlet/ wird sie nit allein nit über  
 sich fliegen/sonder vilmehr in die Tieffe/von wegen der  
 anfliebenden Masse oder Wusts tringen: Also hat es  
 auch ein Beschaffenheit mit dem Gemüt des Menschen  
 welches wann es von den Lastern / vnd Sorgen driß  
 leiblichen/irdischen/ vnd irgänglichhen Sachen ganz  
 frey ledig vnd loß / vnd selbigem kein Wust oder Be  
 schwärd anhangt / wird es von wegen seiner natürl  
 chen Geringsfertigkeit/ vnd Keinigkeit gar ring von  
 nem jedwederen kleinen Windlein/vnd Antrib der Er  
 gebungen des H. Geists von der Erden zu Himmlischen  
 vnd Göttlichen Sachen also in die Höhe des beschame  
 lichen Lebens erhebt/ daß es die irdischen Sachen / nit  
 mehr kan oder wil ansehen / oder erkennen: damit aber  
 wir zu solcher schönen von allein Staub geläuterten  
 Keinigkeit gelangen/ermahnet vns mit seiner Väter  
 lichen Lehr Christus: Gebet acht/sagt er/ daß ewere Her  
 zen nit beschwärt vnd unterdruckt seyn durch den Trunck  
 heit/vnd Sorgen der Beschäftten diser Welt.  
 Dann wann vnser Herz von solchem Vnrath ganz  
 befreyet so wird gewiß vnser Gebett/gleichwie ein Pfann  
 Federlein angerriben durch das Gnaden Windlein des  
 H. Geists/sich über alle Himmel ohne sonderbare Mühe  
 erheben/wosern aber vns dise Ding anhangen/werden  
 wir vns bey dem wenigsten nit können erheben. Es  
 möchte aber villeichter einer vermeinen/ daß ein in der  
 Klösterlichen Ordnung wohnender Geistlicher von die  
 sem ganz ledig vnd loß seye/in dem das ordenliche Leben  
 vnd der Geistlichen Armuth gemäße Darstellung der  
 Speiß/vnd des Tranccks nit zulast den Kraß vnd Völl  
 lerey / wie auch die versprochne Armuth ausschließt  
 alle

NVI  
 412



alle Sorg der Welt-Geschäften: nichts desto weniger so  
 ist wol zu wissen / daß noch ein andere weit schädlichere  
 Völlerey/welcher gar schwärtlich zuentgehn sich befind/  
 von welchen der Prophet sagt : Erwachen die ihr voll  
 und toll seynd/aber nit von dem Wein/welcher an dem  
 gemeinē Rebstock erwachset/sonder an dem jenigen Rebs-  
 stock von welchem der Moses sagt / daß er herfür  
 schiesse in dem Land der Gomorrher vnd Sodomiter /  
 welcher Trauben seynd die Gallen vnd Bitterkeit/ dann  
 gar oft einem Geistlichen durch seine unordentliche Pas-  
 siones/ein solcher Wein wird vorgestellt / mit welchem  
 er angefüllt / nit allein gang von seinem Sinn vnd  
 Verstand thut kommen seines Veruffs gang vnd gar  
 vergessend / sonder auch gleich einem vollen Weins-  
 Zapffen hin vnd wider falle / von einem Laster in das  
 ander biß er endlich gar zu Boden sinckt/vnd sich gleich  
 einem Schwein in dem Korb vnd Wust der Sünden  
 wie auch seiner Passiones herumb welchet / vor solchem  
 Betrancß soll sich billich ein jeder Geistlicher hüten / in  
 deme solche ihn auff das hefftigist an der Erhebung  
 des Gemüts/vnd ruhigen Gebett verhindert. Ja das  
 selbige gang vnd gar nichtswärtig machet. Derowes-  
 gen Christus auch seine liebe Jünger ermahnet / daß  
 wann sie ein Opffer / unter welchem das vornembste  
 ist/das Gebett/wollen auffopffern/vnd aber in ihr Bes-  
 dächtnuß komme ein Zwespalt/welchen sie mit ihrem  
 Bruder/oder Neben-Menschen haben / sollen sie bey  
 dem Altar das Opffer lassen stehen/vnd sich zu erst mit  
 ihrem Bruder versöhnen/vnd alsdann erst das Opffer  
 auffopffern : Mein liebes Kind hüte dich derowegen  
 von solchem vergiffen Wein / dann der auffsteigende  
 Dampff ist gar schädlich / insonderheit wann du ein  
 schwaches Haupt hast / darumb du wie der H. Haas

weilers sagt / sollest dich reiniaen von allen Lasteren /  
 Gleich wie aber ein solche Völlerey dich kan beschwä-  
 ren / also kan dich ein sonderbare Sorg der Welt-Ges-  
 chafften un-erdrucken / dann gehe ein wenig in dich  
 selber / vnd bedencke dich / ob dich niemahlen / die unnö-  
 thigen Sorgen / deiner Kleydung / deiner Nahrung /  
 deiner Wohnung / deiner Zellen / vnd andere vermeinte  
 Kombligkeiten haben an dem Gebett durch die auß-  
 schweiffigen Gedancken verhin-deret / vnd also dem Ge-  
 müt von der Höhe der Himmlen in dem Staub diser ird-  
 ischen Sachen durch dise vnnöthiae Sorgen gezogen  
 vnd also dich von der süßen vnd lieblichen Gegenwart  
 vnd Gesprächs des höchsten Guts hinweck gerissen / gar  
 schwär / es / daß sich der Mensch von solchen un-ertru-  
 ckenden Beschwärdten sich ganz vnd gar los mache /  
 vil Müß vnd Arbeit brauchte / dann wie der H. Abbt  
 Germanus sagt: Wann sich schon das Gemüt erhebet  
 so ist es doch nit beständig / ein kleines Gnaden-Wind-  
 fein des H. Geists / durch ein heylsambes H. Sprich-  
 sein / durch ein gute Gedancken / durch ein augenblick-  
 liche Anschawung einer Bildnuß kan vnser Seel er-  
 hebē / aber lander bleibt es nit lang / es verschwind gleich  
 alles / daß das Gemüt des Menschen durch sein Unbe-  
 ständigkeit widerumb zu Boden fällt.

Damit wir aber die Lehr des H. Pauli erfüllen /  
 mit welcher er vns anmahnet / daß wir ohne Vn-erlaß  
 sollen betten / vnd also vnfers Gemüt erheben / so ist zu  
 wissen daß / wie voraemelter Abbt Isaac sagt / un-er-  
 schidlich: Ga-rungen vnd Formen seynd zu betten / nach  
 dem Stand vnd Enaenschafft der un-erschidlichen  
 Ständen / in welchen sich die Seel des Menschen be-  
 find: Diemeil aber solcher Stand niemahlen beständig  
 erfolget nach der Unbeständigkeit des Stands / auch  
 die

NVI  
 416

die Unbeständigkeit vnd Veränderung des Gebetts /  
dann ein andere Form des Gebetts braucht der Mensch  
wann er fröhlich / ein andere wann er trawrig / ein  
andere wann er mit dem Gnaden. Fluß des Trosts be-  
gossen / ein andere wann er in der Tiefe des Wassers  
der Versuchungen daher waret / oder gar muß schwim-  
men / ein andere wann sein Wunsch vnd Begüerd erfül-  
let / ein andere wann er mit Sünden beladen unter-  
drückt zu Boden ligt / ein andere wann er umb Hilff  
schreyet in der Austreuttung seiner Laster / ein andere  
Form hat er in der Betrachtung des höllischen Feuers /  
vnd Peyn ; ein andere wann ihme die Hoffnung vor-  
bildet die ewige Glorj / ein andere in der Sicherheit / ein  
andere in der Gefahr / ein andere in der Ruh / ein ande-  
re in der Verlassen vnd Dürheit. Seynd also so vil  
unterschiedliche Formen des Gebetts so vil Ständ der  
Seelen / in welchen ob zwar wol bißweilen die Seel un-  
terdrückt wird / daß man vermeint / es sene die Erhes-  
lung des Gemüts ohn dglich nichts destoweniger wird  
solches durch die Stärke des Gebetts erhebt zu dem all-  
seit gegenwärtigen Gt. Dife unterschiedliche Weiß  
vnd Formen theilet der H Apostel Paulus in viererley /  
nemlich in Bittung / Gebett / Bi. aehren / vnd Dancks-  
sagen : die Bittung ist wann der Mensch umb Verzeu-  
hung seiner Sünden mit zerknürschtem Herzen bittet.  
Das Gebett aber ist wann der Mensch zu Erlangung  
seiner Begüerd / oder Entlassung eines Übels das Lob  
Gttes oder was anders auffopffert / also bettet ein  
Geistlicher welcher der Welt vnd Welt. Sachen / wie  
auch ihme selber absagt / vnd sich mit gankem Her-  
zen in die Dienbarkeit Gttes erasbe / welcher durch  
Versprechung der Armuth des Geists alles Zeitliches  
verlasset / welcher verspricht die Reiniigkeit Leibs vnd der

Seelen durch die wahre Gedult zu erhalten / welcher zu  
 Erlangung der Liebe vnd Freundschaft Gottes die dar  
 ster aufreitet / vnd sich in den Tugenden übet. Das  
 Begehren aber ist / wann der Mensch in dem Geist ent  
 zündet / etwas für sich oder für andere begehret ; Die  
 Dancksagung aber ist wann das Gemüt des Menschen  
 sich erinnert der empfangenen oder zukünftigen Güt  
 thaten / vnd in solchen durch die Betrachtung erfreuet.  
 Kommt also die Bittung von der Erinnerung der be  
 gangenen Sünden: Das Gebett von der Betrachtung  
 Das Begehren von der Hitze der Liebe. Die Dancks  
 gung auß der Betrachtung vnd Ergründung der Gü  
 tigkeit Gottes. Seynd also diese vier Formen des Ge  
 betts allen Menschen nutzlich vnd erspriesslich. Jedoch  
 wirdt absonderlich die erste zugeeignet den Anfangen  
 den / welche sich begehren loß zu machen von ihren Ge  
 brächlichkeiten / die andere welche sich schon in den Tu  
 genden zuüben gewohnt / die dritte welche auß ihren ge  
 übten guten Wercken das Vertrauen haben auch für  
 andere zu bitten ; Die vierde welche in solchem Stand  
 daß ihres Gewissen nichts trucket / sicher stehen in der  
 Hoffnung der ienigen Güter ; welche kein Menschliches  
 Aug gesehen noch Ohr gehört / noch Herz empfunden /  
 was der allmächtige Gott hat zubereitet den ienigen die ihn  
 lieben. Dahero der H. Bernardus sagt / daß die Ver  
 zürung gehöre einem Schamhaffigen / welcher sich muß  
 wegen seines Fählers schämen / vnd mit dem Publicum  
 seine Augen nit daß sie zum Himmel erheben. Das Ge  
 bett aber einem reinen / welcher sich durch die stette  
 Fürsicht enthaltet von aller Mackel der Sünde vnd seiner  
 Gebrechlichkeit so vil ihme möglichen. Dahero er auch  
 das Vertrauen hat / daß er mit der Magdalena in  
 höchster Demuth ergriffe die Füß des H. Ernt / selbst  
 mit

NVT  
 416

mit den Zähnen der herzlichen New vnd Lend wäscher /  
mit den Hören der guten Gedancken trücknet / vnd  
mit der wolriechenden Salben der guten Wercken sal-  
bet / vnd endlich auch mit dem Mund des Lobes küsset.  
Das Begehren aber gehört einem / der voll ist des Ver-  
trauens / gleich wie die 5 Apostel / welche des Chanas  
weischen Weibleins Fürbitter seynd worden. Das  
Dancksagen aber ist allein der jentgen / welcher Bes-  
gühd gang in der Liebe entzünd / vnd voll seynd der An-  
sicht.

Siehst hiemit mein Kind / worinnen das Gebete  
bestehet; Wo du die Materij sollest nehmen / vnd also  
in allem Stand dein Gemüt zu Gott erheben / vnd  
dasselbige allezeit in ihme steiffen / dann du solt gänz-  
lich der Meinung seyn, daß dein höchstes Gut / vnd Bote  
dir allezeit gegenwärtig ist vnd dich niemals verlas-  
set / wie der König David singt Psal. 138. Quo ibo  
à spiritu tuo, aut quo à facie tua fugiam? Si al-  
cendero in caelum tu illic es si descendero in in-  
fernum ades, si sum spero pennas meas diluculo,  
& habitavero in extremis maris, etenim illuc  
manus tua deducet me, & tenebit me de dextera  
tua; Wo soll ich hin gehn von deinem Geist / oder  
hin fliehen von deinem Angesichte? Wann ich mich er-  
schwing in die Himmel. So bist du doreen: Wann ich  
mich versencke in die Tiefe der Höllen so bist auch ge-  
genwärtig; Wann ich schon in aller frühe meine Flü-  
gel nimme / vnd wohne in dem End des Meers; So  
führest mich doch bey der Hand / vnd wird mich nit  
entlassen dein rechte Hand. Geh hin wo du wilt / so ist  
sein Geist dir gegenwärtig. Verbirg du dich / wte dir  
wilt / so schawet er dich dannoch allezeit an. Steigst  
durch die Betrachtung himmlischer Dingen in die  
Him

Himmel vnd wohnest alldort in Süßigkeit deines  
 nedlichen Trosts/ vnd Ruh deß Geists: So ist er doreen.  
 Steigst durch die Betrachtung der höllischen Penn /  
 oder durch die Trangsaaal der Kleinmüchigkeit in den  
 Abgrund der Höllē: so wirft ihn bey dir in seiner Barm-  
 herzigkeit noch gegenwärtig finden. Numbst deine Ge-  
 deren der Gedancken/ vnd willst fliegen/ vnd aber wirft  
 fet dich ein ungestümmer Wind der Versuchung in die  
 ungestümnen bittere Meer-Wellen der Ansehrun-  
 gen / so wisse/ daß er solches zulast vnd dich erhalten  
 wird sein rechte/ starke/ hilfreiche Hand/ vnd wird dich  
 nit lassen fallen: brauche also nit ein weite Reiß / noch  
 ein hohendupff daß du dein Gemüt zu ihm erhebest /  
 brauche kein grosses Geschrey/ er ist bey dir/ vnd in dir /  
 wie solches schon genugsamb dir der H. Geist durch die  
 vorgangne Betrachtungen hat gezeigt. Damit aber  
 dem Befelch deß H. Pauli in dem unablässlichen Ge-  
 bett nachfolgest / hast genugsame Anreiber/ vnd An-  
 mahner/ welche dein Gemüt sollen zum Gebett erheben.  
 Es seynd die guten heiligen/ von dem H. Geist herkom-  
 mende Gedancken / es seynd die Sprüchlein der geistli-  
 chen Büchlein/ die Versieul der Psalmen/ die Zierd vnd  
 Unterscheid der Creaturen die Gurrhaten Gottes /  
 das aufferbawliche Exempel deß Neben-Menschen /  
 in welchem sich die Gnad Gottes lasse spüren/ ja auch  
 die Gebrächlichkeit selber seynd ein Anreib deß Gebetts /  
 wie auch unsere eigne Fähler / Hinlängkeiten / vnd  
 Faulkeiten treiben vns an zum Gebett. Wann wir  
 nun unsere Augen eröffnen / vnd solche ansehen / oder  
 anhören. Dann Exempel weis. Kombe dir ein guter  
 Gedancken/ gibe ihm stat vnd platz / sage Dank dem  
 jenigen / welcher sich also über dich erbarmet / vnd nit  
 auffhöre dich an sich zuziehen: Hörest oder liest obur  
 gefähre

NVI  
 418

gefähr ein heiliges Sprüchlein/nimme selbiges in dein Gedächtnuß / vnd gedencke wie du dich nach solchem mollest richten/so du bettest: Siehest ein schöne Creatur/ vnd hast ein zuläßliche Ergößlichkeit darab / so dancke deinem gütigen GOTT vnd Erschaffer / welcher solche wegen deiner hat erschaffen: Desgleichen siehest oder hörest ein Tugend deines Neben=Menschen/so verwundere dich ab der Gnad GOTTes/ dancke derselben / vnd ruffe sie an/ daß sie auch solche Wirkung in dir wölle erzeigen/ siehest oder hörest ein Fähler oder Gebrächlichkeit desselbigen / so begehre für ihne die Verzeihung / vnd Gnad der Besserung/für dich aber die Behutsamkeit/vnd Stärcke/das nit in solche gerathest / erwecke auch in dir ein herrliches Leyd daß der gütige GOTT also beleydiget wird:erkennest deine eigne Fähler/Saulkeit/vnd Hinlässigkeit/so werden sie dich nit lassen auffhören zu bitten vnd betten / bis solcher ledig vnd loß bist/ hast also allezeit Ursach zu betten / vnd solches niemalen zu unterlassen.

Es gedunckt mich aber mein Kind du habest ein guten Lust zum betten / vnd erwünschest daß du deine Bett-Büchlein vnd Rosenkränlein niemahlen müßest auß deinen Händen lassen / vnd daß du allezeit in der Kirchen möchtest verbleiben / vermeinest auch dein Maul müße dir allezeit gnappen / vnd sene gar wol gegangen/vnd habest dein schuldige Gebetts=Pflicht auff das beste vollbracht/ wann du nur vil Rosenkränß herab geschnapplet vnd vil Bücher durchblättert : Aber wisse ob zwar wol das mündliche Gebett gut vnd nutzlich ist/ wann die Gedancken mit den Worten einstimmen/nichts desto weniger / so bestehet in solchem ganz vnd gar nit die Vollkommenheit des Gebetts; Dahero auch nit nothwendig ist/ daß man allezeit den Rosen-

Kranß

Krans oder Büchlein in Händen herumb ziehe / dann  
 Durch solches die Werck des H. Gehorsams vnd Übung  
 anderer notwendigen Tugenden mehr verhinderet als  
 befürderet wurden/welche wie schon gemelt das Marc  
 oder Leben des Geberts seynd / dann solche schreyen vil  
 lauter in den Ohren Gottes/als unsere Stimm. Es  
 hat alles sein Zeit. Eins mußt du wissen/das nit allein  
 die Zungen dem Gebett muß ergeben seyn/ sonder auch  
 alle andere Glieder vnd Kräfte des Leibs vnd der See-  
 len; Sonsten wäre die Lehr des H. Apostels Pauli: (Das  
 wir ohne Vnterlaß sollen betten : wanti es allein durch  
 den Mund müste geschehen ) zu erfüllen / ohnmög-  
 lich / dann in deme einer isst vnd trincket kan er nit  
 betten : Muß also in vns etwas anders seyn / das das  
 unablässliche Gebett prosequiert Zu disen Zeiten ist  
 es der Brauch/ das zum Kirchen-Gesang/oder Gebett  
 die Orgel/ vnd andere Musicalische Instrumenten ge-  
 braucht / vnd mit disem die Stimmen abgewechslet  
 werden/also das nicht durchaus mit Aussprechung der  
 Worten Gott gelobt wird / sonder auch mit dem Re-  
 sonanz oder Ton der Instrumenten. Eben also solle  
 der Mensch sein Gebett/oder Lob Gottes anstellen / das  
 nicht allein die Werck erschallen/sonder auch die In-  
 strumenten der Wercken den leiblichen Resonanz las-  
 sen erhöhen. Sollen demnach die Kräfte des Men-  
 schen eine umb die ander/vnd also Chor-weis ihres Ge-  
 bett verrichten/ wie aber solches geschehe hat zuversteh-  
 geben der H. Einsidler Lucius zweyen Brüdern die ihn  
 heimbsuchen/dann da er sie fragte; was sie auch arbe-  
 teten/gaben sie zur Antwort; wir arbeiten mit unseren  
 Händen nichts/sonder kommen dem Befelch des Apos-  
 tels nach/dann wir ohne Vnterlaß betten : Darauf  
 sagte der alte Vatter/ essen vnd schlaffen ihr dann auch

nit/



nie/sie antworteren; ja freylich Darauff der alte sie  
 weiters fraget / wer bettert dann zu solcher Zeit deß es-  
 sens vnd schlaffens für euch; Als sie aber erstauneten/  
 sagte er weiters/sehete nun liebe Brüder/das ihr nie alle-  
 zeit thun betten. Damit ihr aber umb etwas die Lehr  
 deß Apostels erfüllen/ so will ich euch ein Form lehren /  
 welche ich brauch/ vnd also vermein das ich diser Apo-  
 stolischen Lehr ein Genügen thue: Ich setze mich am  
 morgen früh zu der Arbeit/ vnd flechte von den Palma-  
 Blätteren Strick bis zu einer gewissen Stund. bey sol-  
 cher Arbeit aber erholle ich zum öfteren dieses kurze Ges-  
 bettlein: O Gott erbarme dich meiner nach deiner  
 grossen Barmherzigkeit / vnd nach der Mänge deiner  
 Erbarmussen lösche auß meine Bosheit Ps. 50. Wann  
 ich also in Wiederholung dieses Gebetts mein Arbeit hab  
 vollendet/ verkauffe ich diese wenige Stricklein umb 10.  
 Pfening / davon behalte ich mir 8. zu meiner Nah-  
 rung/ zween aber gib ich den Armen Leuten / welche  
 alsdann auch für mich bettend die Zeit so ich durch das  
 essen vnd schlaffen verbrauche mit ihrem Gebett mit-  
 ersehen. Mein Kind es zweifflet mir nit / das du gar  
 ehmüsig wurdest seyn in der Arbeit/wann du auch dörfst  
 rest darvon ein Allmosen geben/ dann dir gar wol wird  
 bekandt seyn / die Krafft deß Allmusens; aber dieweil  
 du von wegen der versprochenen Armuth kein Allmosen  
 kanst geben / vermeinst villeichter dein seibliche Arbeit  
 werde dir wenig verhilfflich seyn zu der Vollkommens-  
 heit der Seelen. Wann du nun derowegen der Mei-  
 nung bist/so höre was der Prophet Samuel zum Kö-  
 nig Saul sagt: Besser ist die Gehorsame als das Opffer/  
 vnd die Widerspännigkeit ist gleich der Zauberey: nichts  
 desto weniger damit du auch sehest/ das du der Frucht  
 deß Allmusens nit beraubt seyest; so wisse das nit allein

der fünffte Theil deiner Arbeit/sonder alles miteinander  
 ren zum Almusen gibst / deinen Mit-Brüdern oder  
 Mit-Schwesteren / welche durch das versprochne Ge-  
 lübd der Armuth vil ärmer seynd als kein Bettler auß  
 der Gassen Wie solches ich dir im Grund-Riß der  
 Klösterlichen Vollkommenheit am 45 Blat hab ver-  
 gestellt. Arbeite dero wegen nur dapffer fort in dem  
 Gehorsamb/so wirst den Werth des Almusens nit ver-  
 liehren/ jedoch bey solcher vergisse nit des Gebets durch  
 die Wiederholung unterschiedlicher Schuß Gebettlein.  
 Dann wie der H Macarius sagt / so nuzet nit vil ein  
 langes mit überflüssigen Worten angefülltes Gebett  
 sonder ein kurses vnd kräftiges vermag vil mehr / als  
 ein langes lawes / vnd außschweiffiges Das beste ist  
 dieses: O mein Gott wie du wilt/vnd wie es dir gefällig  
 so geschehe es. Desgleichen zu Zeit der Anfechtung  
 vnd Streits/ist das ein kräftiges. O Gott komm  
 vns zu Hilff/mit solchen kurses aber kräftigen Gebett  
 hat die heilige Büsserin Thais ihrer begangenen Sün-  
 den Verzeihung erlangt/welches in disen wenig Wor-  
 ten bestunde: Der du mich erschaffen hast / erbarm dich  
 meiner: Dahero dann die heilige Väter gar hoch vnd  
 nuzlich achten die Schuß Gebettlein/durch welche die  
 sinckende Menschliche Gemüt widerumb auff ein neues  
 wird angetrieben/sich in den Himmel zuerschwingen:  
 Gar schön wird von dem König David das Gebett  
 verglichen einem Rauchopffer / dises wann es in das  
 Feuer auffeinmal wird geworffen/verbrünt es gleich  
 vnd dauret nit lang / wann aber ein Körnlein nach  
 dem andern vuff ein Blat wird gelegt/ so gibt es ein an-  
 genehmen lieblichen Geruch welcher allezeit durch Dar-  
 legung anderer Körnlein/widerumb wird erfrischer. Als  
 so mein Kind sollest du auff dem Altar deines Hergens  
 ein

NVT  
 416

ein immerwehrendes Rauch-Weck auffopfferen / e-  
 vaporirt, vnd vergehet ein eingelegtes Körnlein et-  
 ner guten Anmuthung/ Begürd/ Seuffzer, so befeisse  
 dich / daß gleich widerumb durch ein andächtiges  
 Schuß-Gebettlein ein frischen Weyrauch darein le-  
 gest: das sanffte Windlein deß H. Geists / wird die Blut/  
 die Hit der Liebe in deinem Herzen ohnfehlbar anbla-  
 sen: Zu diesem aber ist nit nothwendig die Bewegung  
 der Leeffen/ ist genug die Gedancken, dann die Substanz  
 deß Gebetts bestehet in dem Herzen/ nit in dem Mund/  
 der gütige Gott welcher in deinem Herzen wohnt/ der  
 wird anhören deine in diesem verborgne Seuffzer/ An-  
 muthung vnd Begürd / bey diesem soll unablässlich  
 seyn dein Gebett / gleich wie er unablässlicher weiß die  
 seine Gutthaten erzeiget/ wie der H. Bernardus sagt:  
 Unablässlich sollen schreyen deine Begürd zu Gott /  
 daß du sein Gnad mögest haben/ seinen liebreichen Aus-  
 gen gefallen/ in ihme leben vnd sterben/ vnd in Ewig-  
 keit ihn anschawen. Mein Kind in der Gegenwart  
 vnd Erkandnuß Gottes bestehet das ewige Leben/ vnd  
 die Glory der Aufferwöhlten nach Zeugnuß Christi. Da-  
 mit derowegen solcher frewdiger Gegenwart Gottes in  
 alle Ewigkeit könnest genieffen / so gewohne in der Zeit/  
 durch das stäte innerliche Gebett/ welches ist ein Erhe-  
 bung deß Gemüts/ daß deine Gedancken/ deine Augen  
 der Seelen/ dein Verstand / dein Willen allezeit in der  
 Gegenwart Gottes sich befinden/ daß du in Warheit  
 mit dem Psalmisten mögest singen: Providebam  
 Dominum in conspectu meo semper. Ich hab  
 allezeit den Herrn vor meinen Augen.

Oieweil/ mein Kind/ wie du genugsamb schon bist berich-  
 tet/ dich von dem höchsten Gut absönderer die anlebende Sorg  
 aller zeitlichen Sachen/ so will ich dir noch fürhalten ein Spruch/  
 in welchem du dich wol sollest erspiegeln vnd ansehen / ob nit die

leichter noch etwas dergleichen an deiner Erhebung verhönd-  
liches anlebe. findest etwas / so beleiße dich solches durch die  
steiffe Fürsätz von dir abzusondern. vnd dich zu entledigen.

### Spiegel oder Kenn-Zeichen der Geislich- chen Armuth. 1.

Allen Affect zu den zeitlichen Gütern vnd Reichthüm-  
ben hinweg legen.

2. Sich/ wegen Verlassung solcher/ nit berühren.
3. Mit dem schlechteren/vnd weniger/in Speiß  
Kleydung Zellen/ &c. zufrieden seyn.
4. Vnnothwendige / überflüssige Ding/ noch behal-  
ten/nach behalten.
5. Den Mangel in nothwendigen Sachen mit Gedul-  
d vnd Freudten leyden.
6. In der Dörffigkeit nit murren/oder brumlen/ oder  
sich beklagen.
7. Nit verdrossen/oder trawrig werden / wann etwas  
abgeschlagen/genommen/ oder das schlechtere ge-  
ben wird.
8. Nichts ohne Erlaubnuß brauchen.
9. Mit den Kleidern/ Büchern / Hausrath/ &c.  
mit Götter-geweihten Sachen sorglich vnd sauber  
umbgehen.
10. Nit überflüssig seyn in Speiß vnd Trancß.
11. Die H. Zeit nit unnützlich verschwenden / noch an  
andere Sachen unnützlich vnd liederlich verwen-  
den.

Dieses seynd die fürnehmsten Zeichen der H. Armuth. Wenn  
diese hast/ vnd mit dem widrigen dich nit besudlest / so seye dir  
gewiß / daß du dich gar ring wirst können erschwingen in  
Vereinbahrung mit dem höchsten Gut. Damit aber auch  
fest / wie du dich durch dein Gebett sollest dein / von allem welt-  
lichen/ ledigen Gemüt erheben nach der Lehr des H. Vatters  
nedietti/ so will ich dich erinneren desjenigen/ was er in der Regel  
von solchen dich lehret.

NVT  
416

## Erinnerung der Form des Gebetts.

aus der Regul des S. Benedicti

**W**ann wir vns von Natur in etlichen Sachen zu  
 schwach befinden/sollen wir innständig von dem  
 Herrn begehren sein Gnaden-Hilff/das wir das jenig  
 was wir wol anfangen/auffs allerbeste mögen vol-  
 enden/dahero sollen wir in unserem einßigen Gebete  
 unsere begangene Bosheit mit Zähren vnd Seufften  
 täglich dem gütigen GDe bekennen/vnd die Besserung  
 versprechen/solches aber muß geschehen mit aller Des-  
 demuth vnd Ehrbarkeit. Dann wann wir mit grossen  
 Potentaten etwas handeln wollen / so vermessen wir  
 selches nit anderst/als mit Demütigkeit vnd Reuerenz.  
 Wie vil mehr dann/sollen wir GDe den Herrn aller  
 Dingen in aller Demuth vnd reiner Andacht bitten /  
 vnd sollen wissen/das wir nit mit villem Geschwätz/son-  
 der in Reinigkeit des Herzens vnd Rew der Zähren er-  
 bet werden/darumb soll das Gebete kurz / rein / vnd  
 auffmercktsamb seyn. Dann wir glauben das GDe  
 allenthalben gegenwärtig sey/ vnd das die Augen des  
 Herrn an allen Orten auff die Gute vnd Böse sehen/  
 doch am allermetisten sollen wir das ohn allen Zweifel  
 glauben/wann wir zum Dienst GDes stehen / da-  
 rum sollen wir allezeit gedencken / was der Prophet  
 sagt/diener dem Herrn in der Forcht vnd Lob singet ihm  
 mit Verstand/vnd : in dem Angesicht der Englen will  
 dir Lob singen: so lasset vns dann betrachten/wie wir  
 vor dem Angesicht GDes vnd seiner Englen hal-  
 ten sollen/ vnd also lasset vns stehn zum Gebete/das das  
 Gebete mit vnser Stimme übereins komme. Damit aber  
 du auch wissest wie das Beth-Kämmerlein deines Her-  
 zens auffzurüsten seye/so gibt er dir diese Lehr: Das Gebete

Et 2

Haup

Hauß soll das seyn/ was es genambset wird / vnd  
 alldorten nichts anders gehandelt oder verborgen wer-  
 den/ als was dahin gehört / in welchem wann einer  
 absonderlich betten will/ soll er solches thun / mit  
 lauter Stimm/sondern mit weinen vnd Andacht  
 Hergens.

Rein Kind der Tag vnd deine Übung lauffen zu Ende  
 dein Ziel vnd Ende ist die Vereinhaltung; gleichs vnd gleiches  
 stellt sich gern. Ja für sich selbst/mangelt nit vil Complimen-  
 ten den jenigen Gast einzuladen / der vor sich selbst her-  
 laufft/nach den jenigen zu einem Conuersier. Es sollen zu-  
 ten/welcher mit Verlangen auff solche Gelegenheit der Lieb-  
 schafft vnd Conuersation wartet. Eben also / braucht es vil  
 Compliments / mit welchem du einladest den gressen G-  
 die Herberg deines Hergens: er selber erwünscht solches: er  
 dein Conuersation vnd Beywohnung wartet er mit höchstem  
 Verlangen. Ein Ansprach hat er zu dir/ sein dir gegeben  
 eingetruckte Bildnuß ziehet ihn an/welcher so bald sie wider  
 in ihrem ersten Stand wird seyn / w. rd sich / wie ein  
 Stein mit dem Eysen/also der grosse G- mit dir vereinhalt  
 Es zweiflet mir nicht/ du werdest schon die zwei Bildnuß  
 Vatters / vnd des Sohns in den Kräfften deiner Seelung  
 künberet vnd erfrischet haben/ daß also die Wirkung dieser  
 Persohnen der hochheiligsten Dreyfaltigkeit ohne einig-  
 hinderung sich darinn werden befinden/ist noch übrig/ daß  
 erkennest / theils auch erneuerest das Bildnuß vnd  
 des H. Geists/welche er dir in deiner Erschaffung mitgegeben  
 damit aber ( die weil solche Bildnuß dir vollkommenlich  
 kennen ohnmöglich) nur allein den Schatten der Schattinn  
 erkennest. so ruffe ihn umb sein Gütliche Gnad an: Der  
 welcher dich also geliebt/ daß er sein Bildnuß dir gegeben /  
 gewiß dich erleuchten / daß sie so vil als möglich auch  
 nest.